

# Predigt für den Gottesdienst am 2.4.17

## Text: Johannes 12, 24 – 26:

„Ich sage euch die Wahrheit: Ein Weizenkorn, das nicht in den Boden kommt und stirbt, bleibt ein einzelnes Korn. In der Erde aber keimt es und bringt viel Frucht, obwohl es selbst dabei stirbt. Wer an seinem Leben festhält, wird es verlieren. Wer aber sein Leben loslässt, wird es für alle Ewigkeit gewinnen. Wer mir dienen will, der soll mir folgen. Denn wo ich bin, soll er auch sein. Und wer mir dient, den wird mein Vater ehren.“

## Thema: „Jesus nachfolgen – was bedeutet das?“

### Liebe Gäste und liebe Gemeinde,

wer auf dem Land wohnt oder dort aufgewachsen ist, kennt das sehr gut: wenn man z.B. grad im Frühling ein Pflanzenkorn – die Praktiker wissen: am besten gleich mehrere – in die Erde drückt und regelmässig begiesst, spriesst schon bald ein zartes Pflänzchen aus der Erde und wächst zur vollen Grösse mit vielen Blütenblättern, die dann wieder zu den Körnerfrüchten werden, die man gepflanzt hatte, nur in x-facher Ausführung. Das nennt man dann Früchtevermehrung oder wie es Jesus nennt: viel Frucht! Dieses an sich banale und jedem bekannte Beispiel benutzt Jesus, um eine grosse Wahrheit auszusprechen. Denn es geht ihm um echte Nachfolge. Doch die Vorgeschichte dazu ist schon besonders:

### 1. Einige Griechen wollen Jesus sehen

Ich lese noch die vorangehenden Verse ab Vers 20:

*„Unter den Festbesuchern waren auch einige Griechen. Sie kamen zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: »Herr, wir möchten Jesus kennen lernen!« Philippus sprach mit Andreas darüber, dann gingen sie gemeinsam zu Jesus. Er sagte ihnen: »Die Stunde ist gekommen. Jetzt soll der Menschensohn gerühmt und geehrt werden.“*

Da gab es also Passafestbesucher, die aus der griechischen Welt kamen, also keine Juden waren. Das müssen Griechen gewesen sein, die zum Judentum übergetreten waren. Also religiös Suchende, die von Jesus gehört hatten und ihn nun kennenlernen wollten. Wie bei einer bedeutenden Persönlichkeit nahmen sie nicht direkt Verbindung mit Jesus selbst auf, sondern wandten sich an seine Jünger. Sie waren sich wahrscheinlich nicht sicher, ob Jesus auch mit Menschen aus dem Heidentum reden würde. Sie sprachen also Philippus an, der wendete sich an Andreas und als beiden überzeugt waren, dass das eine tolle Möglichkeit wäre, gingen beide zu Jesus. Vielleicht hatten sie den Hintergedanken, dass Jesus jetzt in der ganzen Welt berühmt werden würde, Petrus hatte ihn ja den Messias, den Sohn Gottes genannt und Jesus hatte es indirekt bestätigt. Jetzt könnte also Jesus an diesem Passafest gross herauskommen, die Menschen würden ihm zujubeln wie gestern beim Einzug nach Jerusalem. Die ganze Welt würde Jesus erkennen und ihm nachlaufen. Das würde zur Befreiung von Rom führen und dann könnte Jesus seine weltweite Herrschaft aufrichten, die Königsherrschaft Gottes, von der alle Juden träumten. Und tatsächlich, Jesus schien darauf einzusteigen als er sagte: „Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde!“ – Wow, jetzt geht es endlich los. Darauf hatten wir schon drei Jahre gehofft. Und wir gehören zum engsten Kreis seiner Schüler, das wird grossartig werden!

### 2. Ohne Tod kein neues Leben

Doch als Jesus fortfuhr, platzten ihre Wunschträume wie Seifenblasen. Denn plötzlich kommt Jesus mit einem völlig unpassenden Vergleich: er spricht vom Kokkos, griechisch für Samenkorn, das in die Erde zum Sterben muss, sonst gäbe es kein neues Leben! Völlig verrückt! Wieso denn Sterben? Wir wollen doch leben, und zwar zünftig, also richtig! – Aber nein, Jesus meinte es ernst: seine Verherrlichung durch den Vater gehe nur, wenn er zuvor stirbt. Wenn das Leben von Jesus Frucht bringen soll, viel Frucht, dann muss er zuvor wie ein Samenkorn in die Erde gelegt werden und sterben. Erst dann ist es möglich, dass viel Frucht daraus wird. Jesus erklärte also seinen Kreuzestod schon im Voraus mit einem bekannten Vorgang im Pflanzenreich. Er selbst, der Messias, der Sohn Gottes, muss sterben, damit daraus neues Leben entstehen kann. **Das ist die eine Seite dieses Beispiels.** Wie wir alle wissen, war der fürchterliche Tod am Kreuz die Voraussetzung, damit wir überhaupt mit Gott in Kontakt treten können. Jesus hat uns mit dem himmlischen Vater versöhnt, um uns so ein neues, ja ewiges Leben zu ermöglichen. **Die andere Seite**

**betrifft uns alle: es geht um die echte Nachfolge von Jesus.** Wenn es Jesus betrifft, betrifft es seine Nachfolger, also uns genauso. Jesus nämlich sagte nach dem Pflanzenbeispiel folgendes:

*„Wer an seinem Leben festhält, wird es verlieren. Wer aber sein Leben loslässt, wird es für alle Ewigkeit gewinnen. Wer mir dienen will, der soll mir folgen. Denn wo ich bin, soll er auch sein.“*

Da geht es also um uns, um unser Leben im 21. Jahrhundert! Wie sollen wir das verstehen? **Zuerst geht es einmal darum**, dass das Christentum gar nicht wachsen konnte, ohne die Bereitschaft der Gläubigen, für den Glauben an Jesus sogar zu sterben. Ja, es ist tatsächlich so, dass die „Kirche“, als die weltweite Gemeinde Jesu auf dem Blut der Märtyrer steht! Märtyrer kommt aus dem Griechischen und bedeutet Zeugen zu sein, also von Jesus als dem Retter und Erlöser zu zeugen, auch wenn das Zeugnis den Tod bedeutet. – Da merken wir den Unterschied zu uns heute. Denn je grösser der Wohlstand ist, je mehr wir zu verlieren haben, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, Jesus zu verleugnen. Wer will schon die irdischen Annehmlichkeiten verlieren wegen eines Glaubens, der sich vielleicht als Hirngespinnst entpuppt? So argumentieren angepasste Christen, die mehr Wert auf das irdische Leben legen als auf das himmlische. – Tausende, ja in den bald 2000 Jahre Christenheit sind sogar schon Million von Menschen wegen Jesus gestorben. Wegen eines Hirngespinnstes? Sicher nicht, das tut niemand, sondern weil sie ihr Vertrauen ganz auf Jesus und sein Wort gesetzt hatten. Sie haben ihr irdisches Leben losgelassen, um das himmlische Leben zu erhalten! Damit sind wir schon beim dritten Punkt gelandet:

### **3. Nachfolge führt in die Herrlichkeit Gottes**

Wer also bereit ist, auf irdische Bequemlichkeit zu verzichten, kann durch ein Leben mit Jesus das ewige Leben gewinnen! Was Jesus hier gemeint hatte, hat Paulus später im Kolosserbrief ausgeführt. Das war dann natürlich **nach** dem ganzen Drama um Tod und Auferstehung von Jesus:

*„Wenn ihr nun mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden seid, dann richtet euer ganzes Leben nach ihm aus. Seht dahin, wo Christus ist, auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite. Richtet eure Gedanken auf Gottes unsichtbare Welt und nicht auf das, was die irdische Welt zu bieten hat. Denn für sie seid ihr gestorben, aber Gott hat euch mit Christus bereits ewiges Leben geschenkt, auch wenn das jetzt noch verborgen ist. Doch wenn Christus, unser Leben, erscheinen wird, dann wird in Herrlichkeit sichtbar werden, dass ihr mit ihm lebt.“ (Kol 3, 1-4)*

Hier beschreibt Paulus **eine weitere Möglichkeit, das Sterben des Gläubigen zu erklären**. Paulus deutet es nicht nur wörtlich, sondern auch geistlich. Wenn wir an Jesus glauben und mit ihm eins sind, sind wir auch mit ihm dieser irdischen Welt gestorben und für ein Leben mit Jesus auferstanden. Dann sind wir freigesetzt, um ohne irdische Fesseln Jesus zu dienen.

Paulus erklärt darum die Folgen eines Lebens in der Nachfolge Jesu in Kolosser 3, 5-9:

*„Also trennt euch ganz entschieden von allen selbstsüchtigen Wünschen, wie sie für diese Welt kennzeichnend sind! Trennt euch von sexueller Zügellosigkeit und von ausschweifendem Leben, von Leidenschaften und Lastern, aber auch von der Habgier, die den Besitz für das Wichtigste hält und ihn zu ihrem Gott macht! Wer diese Dinge in seinem Leben duldet, wird Gottes Zorn zu spüren bekommen. Auch ihr habt früher so gelebt. Aber jetzt ist es Zeit, das alles abzulegen. Lasst euch nicht mehr von Zorn und Hass beherrschen. Schluss mit aller Bosheit! Redet nicht schlecht übereinander, und beleidigt niemanden! Hört auf, euch gegenseitig zu belügen. Ihr habt doch euer früheres Leben mit allem, was dazugehörte, wie alte Kleider abgelegt.“*

Ja, das neue Leben in der Nachfolge von Jesus sieht konsequent anders aus. Jesus nachzufolgen bedeutet also nicht nur, für Jesus zu sterben, sondern bedeutet auch in ethischer und moralischer Sicht ein neues Leben. Vieles, was Paulus nennt, ist für viele von uns schon Tatsache geworden. Andere haben sich vom irdischen Leben noch zu lösen, damit sie auch wirklich das ersehnte Ziel erreichen. In Kolosser 3,10 beschreibt Jesus die Neuorientierung so:

*„Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid neue Menschen geworden. Gott hat euch erneuert, und ihr entspricht immer mehr dem Bild, nach dem er euch geschaffen hat. So habt ihr Gemeinschaft mit Gott und versteht immer besser, was ihm gefällt.“*

Ich finde das sehr wichtig. In der Gemeinschaft mit Gott durch den Heiligen Geist erkennen wir immer mehr Gottes Wille. Auf dem schwierigen Weg zwischen Beliebigkeit und Gesetzlichkeit den Weg zu finden, den auch Jesus gehen würde, ist heute anspruchsvoller denn je. Wer bereit ist, ihn zu gehen, wird das angestrebte Ziel erreichen: das ewige Leben in der Herrlichkeit Gottes, ganz nah bei ihm. W. Neukom